

Berliner Börsen-Beitung.

Berlin, Freitag
 Die Zeitung erscheint in der Woche
 zwölffmal.
Bezugs-Preis:
 Vierteljahr für Berlin 7 Mt. 50 Pf.
 ohne Postenlohn, für ganz Deutschland
 und Oesterreich 9 Mt.
 Für Frankreich, Belgien, England,
 Schweiz, Amerika u. s. w. Kreuzband
 Gebühre 20 Mt. für das Vierteljahr.
 Bestellungen werden angenommen
 für Frankreich bei Aug. Kummel
 in Straßburg l. G.
 für England bei Aug. Siegle in London,
 20 Lime Street E. C. sowie & Co. in
 London, 19 Gresham Street E. C.

Alle besondere Beilagen erscheinen:
Verdingungs-Anzeiger.
Hôtels- und Bäder-Anzeiger.
 Vollständige Ziehungslisten
 der Preussischen Klassen-Lotterie.
 Allgemeine Verlosungs-Tabellen
 mit Preislagen-Listen
 und viele andere wichtige tabellarische
 Uebersichten.
Insertions-Gebühr:
 die vierspaltige Zeile 40 Pf.
 Reclametext 80 Pf.

Bestellungen werden angenommen
 bei allen
 Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Expedition der Berliner Börsen-Beitung: Berlin W., Kronenstraße Nr. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Die Mordverschwörung gegen den Deutschen Kaiser.

Bei manchen Verbrechen der Anarchisten haben die Anstifter und Theilnehmer so große Bosheit befochten und der Thäter hat sich so verschwiegen gezeigt, daß die Meinung Platz griff, das einzelne Verbrechen sei von einem Einzelnen beschlossen und durchgeführt worden, eine Gemeinschaft Mehrerer liege nur insofern vor, als Präferenzurtheile und gelegentliche Zusammenkünfte den anarchischen Gedanken wachhalten und eine Uebereinstimmung größerer oder kleinerer Kreise in der Neigung zu Attentaten schufen, welche die Entschlossenheit zur Ausführung eines Mordes oder größeren Sprengstoff-Verbrechens schreiten lasse. Dieser Meinung ist Griepi mit dem Hinweise auf ermittelte Conventikel und Vereinigungen von Unholden, die unter dem anarchischen Schilde Genuß begehren, entgegengetreten. Bei dem neuesten Mordplane ist das Zusammenwirken mehrerer Personen von vorn herein festgestellt worden. Inwiefern bei der Ermordung der Kaiserin von Oesterreich die Verbindung Mehrerer erwiesen worden ist, wird bald die Verhandlung gegen Luckeni ergeben; die Vermuthung spricht nach den Umständen dafür, wenn auch die Theilnehmer entkommen und klare Beweise nicht vorzuführen sei.

Das ein anarchischer Centralauschuß besteht, der nur einem sehr engen Kreise bekannt ist, läßt sich annehmen; daß in weiteren Kreisen die geeigneten Individuen zur Vollführung einer That unter Einziehung des eigenen Lebens ausgewählt, unterrichtet und trainirt werden, ist wahrscheinlich. So wurden zur Zeit der Kreuzzüge die Sidawi (Mafschinen) geschult, die den Sultänen des heutigen Mordbundes als Vorbild gedient haben mögen. Luckeni ist ein geistig ganz normal veranlagter Mensch, bei dem die Entschlossenheit, irgend eine namhafte Person zu ermorde, und das Wechseln von Herzog von Orleans auf die Kaiserin Elisabeth psychologisch viel schwerer zu erklären ist, als nach erfolgter Dressur durch überlegene Personen die Befehle auf ein bestimmtes Bild, das er wie ein Bluthund anfällt. Bis zur vollen Entschlossenheit des eigenen Lebens, wie Hoffman seine Zöglinge erzog, war Luckeni nicht fanatisirt, denn er hat versucht, durch die Furcht sich der Strafe zu entziehen.

Die Propaganda der That ist vielfach theoretisch begründet und empfohlen worden, so von den Russen Fürst Krapotkin und Retichajew, den Franzosen Baillant und Brouffe, dem Deutschen Most; indem sie als den Zweck hinstellten, Aufsehen und Schrecken zu erregen, die Anarchisten gefürchtet zu machen, bezogen sie, daß nicht eine bloße anarchische Richtung Einzelner, sondern eine solche Verbindung bestehe. Wäre das Attentat gegen Wilhelm II. ausgeführt worden, so würde es wegen der Machtstellung des Kaisers eine gleich tiefe Erregung in der ganzen Welt herbeiführen haben, wie die Ermordung der Kaiserin von Oesterreich erweckt hat wegen des Gegenheils, ihrer den politischen und sozialen Streitfragen ganz fernem Haltung. Der Mangel an persönlichen Motiven in diesem Falle paßt ganz in das System, denn der unmotivirte Mord macht mehr Aufsehen als der motivirte. Andererseits dient diesem Zwecke der Angriff auf Wilhelm II. nicht nur deshalb, weil er der mächtigsten Monarchen einer, sondern auch, weil er leicht, sich persönlich herauszufinden; daß einige seiner öffentlichen Reden die besondere Aufmerksamkeit, wie aller übrigen Kreise, so auch der anarchischen gefunden haben, liegt auf der Hand.
 Der neue Mordplan muß die Regierungen Europas in der Absicht der Schutz- und Abwehr

bestärken. Sie wird sich auf polizeiliche Maßregeln in den einzelnen Staaten und das internationale Zusammenwirken der Polizei, namentlich im Nachrichten-austausch, beschränken müssen, darauf sind denn auch die programmatischen Ausrufungen Italiens für die Conferenz gerichtet. Wie gefährlich in Deutschland ein Strafgesetz gegen anarchische Agitation sein würde für Gegner des Anarchismus, haben in den letzten Tagen die Denunciations conservativer Blätter gegen jede liberale Richtung, die angeblich den Anarchismus vorbereite, gezeigt. Solche Verirrungen sind nur dadurch erklärlich, daß ununterbrochen aus der conservativen Partei die Minister und die hohen Beamten hervorgehen. Dadurch entsteht eine ganz einseitige Bureaucratie und vermindert die Urtheilsfähigkeit. Auch die Rechtspflege in hohen Instanzen mit ihrer Neigung zu analoger Anwendung von Paragraphen und zur Haarpolizei in der Interpretation wartet, wie schon vor einigen Jahren gegenüber dem Entwurfe zu einem Unsturzegehe vielseitig geltend gemacht wurde.

Nach den italienischen Vorschlägen soll jeder Staat sich verpflichten, Fremde auszuweisen, die als Anarchisten bekannt und in diesem Sinne hervorgetreten sind. Freilich kann auch diese Bestimmung mißbraucht werden zur „Abchiebung Unbequemer“, aber jene Competenz hat bei uns jetzt die Polizei, und gegen ihren Mißbrauch giebt die Controle der Öffentlichkeit einige Gewähr. Unsere Polizei ist nicht so „abgebrüht“, wie die Französische unter Napoleon III. war. Der zweite Punkt, die Unterdrückung anarchischer Schriften, ist in Deutschland auch schon selbstverständlich, aber für England und Frankreich, Italien und die Schweiz notwendig. Es ist möglich, daß die eine oder die andere Regierung gesetzliche Schwierigkeiten vorfindet. Der Austausch polizeilicher Nachrichten ist in beidseitigem Ansatze schon üblich, er muß in ein System gebracht werden. Unentbehrlich ist auch die Bestechung einzelner Anarchisten in das feindliche Lager, eine Action, die von den Londoner Detectives zur Meisterschaft ausgebildet ist. Endlich soll die Reclame eines Theils der Presse für anarchische Verbrechen und die Thäter unterdrückt werden; dieser dritte Punkt kann mit dem zweiten zusammengefaßt werden.

Die Anzuehung, alle Anarchisten nach einer von Wilken bewohnten Insel zu deportiren, ist kaum praktisch zu nehmen. Den Vorwurf dazu liefert eine Erzählung von Morris Jofat. Da schreiet auf den Höhen, die das Thal der Mörder umgeben, ein Jäger mit unschbarer Büchse, der die Hände der Deportirten ausgleicht.

Telegramme.

Erfeld, 20. October. (G. T. C.) Minister Thielens, welcher auf eine Dienstreise begriffen ist, hatte hier einen leichten Kollisionsfall und mußte deshalb seine Reise unterbrechen. Er befindet sich aber bereits wieder in der Besserung.
München, 20. October. (Priv.-Tel. d. B. V.-Z.) Der Bayerische Hofschauspieler Ludwig Dahu ist heute hier gestorben.
Wien, 20. October. (G. T. C.) Wie die „Politische Correspondenz“ meldet, kamen die vier Mächte überein, die Gesamtzahl ihrer Truppencontingente auf 44 500 Mann zu erhöhen. In Folge dessen werden weitere 3000 Mann, darunter 1200 Engländer, demnach nach Korea abgehen.
Budapest, 20. October. (G. T. C.) Im Abgeordnetenhaus setzte die Opposition auch heute die Discussion fort.
Wien, 20. October. (G. T. C.) Zwischen Meckeln und Ternenzen stieß heute Vormittag ein

Personenzug mit einem Güterzuge zusammen. Ungefähr zwanzig Personen wurden verwundet, unter ihnen einige schwer; der Materialschaden ist bedeutend.
Paris, 20. October. (G. T. C.) Im heutigen Ministerrath theilte der Minister des Auswärtigen Delcaßé ein Telegramm des Französischen Gesandten in Peking mit, in welchem dieser meldet, daß der Kaiser in Peking einen Französischen Missionar und mehrere katholische Chinesen tödtete und ihre Leichen verbrannte. Der Französische Gesandte, welcher unverzüglich energische Vorstellungen machte und Geldentschädigung verlangte, erhielt die Anweisung, dem Tsung-li-Yamen zu erklären, daß die Französische Regierung sich vorbehält zu handeln, wenn China nicht in kürzester Frist Maßnahmen trifft, welche völlige Sicherheit für das Leben der Missionare gewährleisten.
Wien, 20. October. (G. T. C.) Sechshundert Grubenarbeiter in Kevin haben die Arbeit eingestellt.
Petersburg, 20. October. (G. T. C.) Die „Nowoje Wremja“ tritt den Gerüchten entgegen, wonach Deutschland von der Türkei Ostgebiete zu erwerben hoffe, und erklärt, sie zweifle nicht, daß eine territoriale Abtretung den Beginn der Teilung des Türkischen Reiches beziehungsweise seines Unterganges bedeuten würde. Das Blatt ist vollkommen überzeugt und hofft, daß die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland einerseits und zwischen Rußland und der Türkei andererseits ebenso unverändert vorzählig, wie sie bisher waren, auch künftighin bleiben werden.

Konstantinopel, 20. October. (G. T. C.) Bei dem gestrigen Ritt um die Mauern wurde der Kaiser von der Bevölkerung überall lebhaft begrüßt. Nach dem Empfange der Botschafter durch den Kaiser wurden diese auch von der Kaiserin empfangen. Um 3 Uhr Nachmittags fand die Frühstücksstafel statt. Um 4 1/2 Uhr begaben sich die Kaiserlichen Majestäten mit Gefolge, dem Deutschen Botschafter Freiherrn von Marschall und dem Botschaftspersonal mit Damen auf dem Stationschiff „Voreley“ nach Therapia. Dort ging der Botschafter Freiherr von Marschall an Land, um die Majestäten auf der Landungsbrücke des Sommerpalais der Botschaft zu empfangen. Der Kaiser, welcher Aufmerksamkeiten, und die Kaiserin schiffen sich auf der Hohenzollern-Yacht, welche die „Voreley“ begleitet hatte, aus und sprachen wiederholt ihre Freude über die schöne Decoration der Botschaft aus. Es wurden hierauf Thee und Erfrischungen eingenommen, während dessen der Kaiser sich längere Zeit mit Professor Wiegand, dem Nachfolger Humann als Leiter der Ausgrabungen von Milet, unterhielt. Nachdem man hierauf die Fahrt mit der „Voreley“ bis zum Schwarzen Meere ausgedehnt hatte, erfolgte um 6 1/2 Uhr die Rückfahrt auf der Schraubenschiff „Tschiriffe“ nach der Bucht von Beizoz, wo auf der Nacht „Sultane“ das Ufer eingenommen wurde. Danach wurde die Fahrt zur Besichtigung der Hellbeleuchtung längs der Ufer des Bosporus angetreten. Alle Kaiserlichen Hüner, sowie sämtliche Staatsgebäude und Privathäuser waren aufs prächtigste erleuchtet; nicht minder glänzenden Lichterschmuck wiesen die Kriegsschiffe auf. Der Kaiser und die Kaiserin gaben wiederholt ihrem Entzücken über das herrliche Schauspiel Ausdruck. Ueberaus prächtig war auch die Beleuchtung der vor Dolma-Bagdische liegenden drei Deutschen Kriegsschiffe, die allgemeine Bewunderung erregten. Als die „Voreley“ um 11 1/4 Nachts zurückkehrte, wurde von drei hell erleuchteten Türkischen Kriegsschiffen Feuerwerke abgebrannt. Der Kaiser und die Kaiserin landeten in Dolma-Bagdische und fuhren um 11 1/2 Uhr zu Wagen nach Yildiz zurück.
Sungfung, 20. October. (G. T. C.) Meldung des „Neuerischen Bureaus.“ Nachrichten aus Canton zufolge haben die Behörden von Simon die Behörden von Canton um Entsendung von Truppen zur Vertreibung des in dem District sich aufhaltenden Gesindels ersucht; 500 Mann seien daraufhin von Canton abgeandt. Simon liegt nördlich von Wütsch Kianglung und schließt einen Theil des neuen, kürzlich von England erworbenen Gebietes in sich. Gerüchlicherweise verlautet, daß Gelder gesammelt würden, um die Bevölkerung von Simon zum Zwecke des Widerstandes gegen die Britische Gebietsverweigerung zu bewaffnen.

(Siehe auch in der I. und II. Beilage).